

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

— die kleine Zeile 20 Pfg. —
— Namezeile 25 Pfg. —

== Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen ==

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

== Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. ==

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 15.

Dienstag, den 3. Februar

1914.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. 195) und der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. Sept. 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesleilen (G.-S. 1529) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks unter Aufhebung der diesseitigen Polizeiverordnung vom 15. Juni 1887 (Reg.-Amtsblatt Nr. 25. S. 322) folgendes verordnet:

§ 1. Alle bereits abgestorbenen **Obstbäume**, sowie die **dürren Äste und Aststumpfen** an noch nicht abgestorbenen Obstbäumen sowohl in Gärten als in Feldern sind seitens deren Eigentümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten, welchen die Verfügung über dieselben zusteht, in jedem Jahre bis zu dem im § 3 festgesetzten Termin zu entfernen. Das dürre Holz ist alsbald wegzuräumen oder an Ort und Stelle zu verbrennen.

§ 2. Zur Verhütung der Insekten- und Pilzvermehrung sind beim Abschneiden der dürrer Äste und Abstumpfung der Obstbäume stets

- a) alle Sägeschnittwunden von 5 Ctm. Durchmesser und darüber mit Steinbohlenteer oder einem anderen geeigneten Mittel zu verstreichen.
- b) die am Stamm und an älteren Ästen durch Frost, Ackergeräte, Vieh usw. hervorgerufenen Seitenwunden auszuschnitten und mit Steinbohlenteer oder sonst einem geeigneten Mittel zu verstreichen;
- c) die vorkommenden Astlöcher von dem modrigen Holze zu reinigen und so auszufüllen (beispielsweise mit einem Gemisch von Lehm und Teer), daß das Wasser nicht mehr eindringen kann.

§ 3. Die in den §§ 1 und 2 genannten Arbeiten sind sobald als möglich, längstens **aber bis zum 1. März** des auf das Bemerklichwerden des Schadens folgenden Jahres auszuführen.

Den Landräten, sowie den Magistraten zu Frankfurt a. M. und Wiesbaden, steht jedoch die Befugnis zu, diesen Termin sowohl in einzelnen Fällen als auch allgemein bis zum 1. April zu verlängern.

§ 4. Zuwiderhandlungen unterliegen zufolge des § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom

1. April 1880 der daselbst vorgesehenen Strafe bis zu 150 M oder verhältnismäßiger Haft.

Wiesbaden, den 5. Februar 1897.

Der Königl. Regierungs-Präsident.

Vorstehende Polizeiverordnung wird wiederholt bekannt gemacht. Die Ortspolizeibehörden des Kreises wolle für die Durchführung der in der Polizeiverordnung getroffenen Bestimmungen Sorge tragen.

Idstein, den 5. Jan. 1914.

Der Königliche Landrat:

v. Trotha.

Wird veröffentlicht.

Idstein, den 30. Januar 1914.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 31. Januar.

— Der Dank des Kaisers. Es ist mir ein herzliches Bedürfnis, allen denen, welche mich an meinem Geburtstag durch freundliche Glück- und Segenswünsche erfreuten, meinen wärmsten Dank zu sagen. Dies im einzelnen zu tun, ist bei der Fülle der Telegramme und Zuschriften aus allen Teilen der Monarchie, des Reiches und des Auslandes nicht möglich. Mit großer Befriedigung habe ich bei dieser Gelegenheit wiederum erfahren dürfen, wie warme Gefühle der Treue und Anhänglichkeit mir aus Stadt und Land entgegengebracht werden. In den Rundgebungen ist vielfach auch des vergangenen Jahres mit seinen mannigfachen Gedenktagen und Jubelsternen Erwähnung geschehen. Zu meiner Freude habe ich zum Teil persönlich Zeuge der nationalen Begeisterung sein dürfen, mit der an jenen Tagen die Heldentaten der Väter und die glücklich errungene Einigung der Stämme von alt und jung in Nord und Süd des Vaterlandes gepriesen wurden. Das deutsche Volk ließ es aber dabei nicht bewenden. In der Einmütigkeit mit seinen Fürsten hat es zugleich gezeigt, daß es entschlossen ist, gleich den Vätern zum Schutz des Vaterlandes und zur Erhaltung seiner Wehrkraft jedes erforderliche Opfer darzubringen und die schwer erkämpfte Stellung unter

den Kulturvölkern der Erde zu behaupten. Im Vertrauen darauf, daß diese patriotische Gesinnung als ein unveräußerliches Erbe aus großer Zeit in deutschen Herzen allezeit gehütet und gepflegt werden wird, gebe ich im Ausblick auf die Zukunft gern der Hoffnung Ausdruck, daß Gott der Herr die deutschen Lande auch ferner auf friedlicher Bahn zu erspriehlicher Entwicklung führen werde. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Wilhelm II. R.

— Der Führer der Französlinge Abbé Wetterle und Genossen soll den Vorsitzenden des Deutschen Wehrvereins, General Reim, wegen eines Aufsatzes im „Tag“, „Schwobe und Elsäßer“ wegen Beleidigung verklagt haben.

Wiesbaden, 31. Jan. Wie hierher verlautet, wird der Kaiser nach den bisherigen Reisedispositionen in der zweiten Maiwoche im hiesigen Schloß wieder für eine Woche Aufenthalt nehmen. Die Kaiserin wird entweder von Homburg oder von Braunschweig hierher folgen.

Köln, 31. Jan. Zu dem Vorstoß des Kardinals Kopp gegen die christlichen Gewerkschaften schreibt die neueste Nummer des „Zentralblattes für die christlichen Gewerkschaften“, daß über die Organisation, der die katholischen Arbeiter ihr Vertrauen schenken, die Arbeiter selber zu entscheiden haben. Die gegenwärtige Aktion berühre das politische und kirchenpolitische Gebiet viel stärker als die christlichen Gewerkschaften; diesen falle in der Hauptsache die Rolle eines Zuschauers zu. Sie hätten weder etwas zu erklären, noch Ursache zu besonderer Aufregung. Die christlichen Gewerkschaften hätten in Zukunft auf ganz anderen Gebieten ihre Aufgabe zu erblicken, als in der Beschäftigung mit den grundsätzlichen und theoretischen Auseinandersetzungen der letzten Jahre.

Baderborn, 1. Febr. Kardinal Dr. v. Kopp hat sich gestern, nach dem „Volksblatt“, um zu einer Verständigung in der Gewerkschaftsfrage zu kommen, mit dem Bischof von Baderborn in direkte Verbindung gesetzt.

Der Regierungswechsel in Elsaß-Lothringen.

Berlin, 31. Jan. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen Graf v. Wedel hat sich auf Wunsch des Kaisers bereit erklärt, noch einige Monate auf seinem Posten zu bleiben. Dem Staatssekretär Freiherrn Born von Bula wurde die nachgesuchte Dienst-

Die Taubenpost.

Eine Geschichte aus dem alten Frankfurt

von Fritz Rigel.

(14. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Die Empörung des Volkes kannte keine Grenzen, als es erfuhr, auf welcher schlaue Weise der Ritter mit Hilfe seines Vogtes seine Untaten ins Werk gesetzt hatte; Tauben, die als Sinnbild der Unschuld und als Boten des Friedens gelten, hatten die Schelme benutzt, um Kummer und Leid über eine Anzahl der angesehensten Familien zu bringen, hatten sie dazu benutzt, um eine fittliche Jungfrau, die Braut eines der geachteten Bürger der Stadt, um Freiheit und Ehre zu verrauben. Und alles dies hatte Ritter Bertram verübt, ohne der Stadt Fehde angefangen zu haben — war er da etwas anderes als ein Friedensbrecher und gemeiner Räuber, trotz seines Adels? Der mußte jetzt, da man die Gewalt über ihn hatte, auch als Räuber behandelt werden, damit das Gemeinwesen vor ihm, dem reißenden Wolf, für alle Zeiten sicher war! Keine Bön war für ihn zu hart und wenn der Rat sich wieder mit listigen Worten von ihm beschwagern ließ und wenn er etwa Neigung zeigte, Gnade für Recht ergehen zu lassen, dann wollte man den hochweisen Herrn die Nasen auf das Frankfurter Stadtrecht stoßen, worin es hieß: „Man solle den Straßenträuber hängen an einem Galgen, der aufgerichtet werde an einer öffentlichen Straße!“

So schrieb man in den Schenken, in den Buntläden und auf allen Gassen. Eine ungeheure Menschenmenge füllte einige Tage später den Platz vor dem Römer, als die Gefangenen unter lauten

Schmähungen und Vermönsungen der empörten Massen nach dem Saale geführt wurden, wo der Schultheiß und die Schöppen ihres Amtes walteten. Mit Mühe und Not hielten die bewaffneten Knechte das aufgeregte nachdrängende Volk zurück, das geneigt schien, selbst blutige Vergeltung zu üben.

Trotzig erwiderte Ritter Bertram die ihm von dem Vorsitzenden des Gerichts, dem Stadtschultheißen vorgelegten Fragen und stellte mit gewohnter Wortgewandtheit alle ihm zur Last gelegten Verbrechen in Abrede. Aber der Beweise gegen ihn waren zu viele. Herr Heribert Burghofer wies in überzeugender Rede nach, daß niemand anders als Ritter Bertram die Raubansfälle gemacht haben könne, die von dem verschmitzten Hofe Ventlein durch die Taubenpost vorbereitet worden waren. Die städtischen Soldknechte, die bei den Überfällen zugegen gewesen waren, beschworen, daß der Anführer der Raubritter immer den Schrecken geritten habe, der bei der Gefangennahme des Ritters den Frankfurtern in die Hände gefallen war. Trotz alledem leugnete der Ritter und behauptete, daß die Wahrnehmungen der Zeugen auf Irrtum beruhten; von einer Taubenpost wisse er nichts und schreckige Pferde gebe es mehr wie eins im Gau. Was aber den angeblichen Jungferraub betrafte, so habe er Jungfer Else Loxwald zufällig am Gullenthorse getroffen und da er sie in allen Ehren zu seinem ehelichen Weib nehmen wolle, wie dies die Jungfer selbst bezeugen könne, habe er sie in seinen Wagen gehoben, um sie in allen Ehren mit seinem Gefolge nach der Stadt zu geleiten, damit sie sehr wie ehrlich er es mit seinem Antrag meine. Da sei

er plötzlich von dem Stadthauptmann überfallen und widerrechtlich als Gefangener hierher gebracht worden. Wenn er, trotz seiner Eigenschaft als Edelgeborener, sich dem Spruch des städtischen Gerichts unterwerfe, so verlange er, daß der Sitzung gemäß ihm einwandfreie Zeugen gegenüber gestellt würden, die beschwören können, daß er wirklich der auf dem Sackeln reitende verkappte Ritter gewesen sei.

Wenn auch die Richter den Angaben des Beschuldigten keinen Glauben schenken und dessen Darstellung des Jungfernbräus ein lautes Hohn- und Gelächter bei ihnen hervorrief, so mußten sie doch anerkennen, daß die Forderung Ritter Bertrams nach vollgültigen Zeugen gerechtfertigt war. Nach kurzer geheimer Beratung wurde der Ratschreiber beauftragt, die auf vorliegenden Fall zutreffende Sitzung aus dem Stadtrecht vorzulesen.

Der Ratschreiber, ein spindeldürrer Männlein, erhob sich, schlug umständlich ein in Leder gebundenes Buch auf und begann mit trübender Fälschstimme: „Hat man wider einen Räuber keine Zeugen, so soll man ihm vorlegen drei Wahl: das Wasserurteil oder das heiß Eysen auf der Hand zu tragen oder in ein heißwallenden Kessel mit Wasser zu greifen bis an den Ellenbogen. Berichtet er damit, so ist er der anderen Urteile ledig!“

Eine unheimliche Stille entstand nach der Vorlesung. Ritter Bertram war bleich geworden. Eben wollte der Schultheiß die Frage an ihn richten, für welches Urteil er sich entscheide, als sich etwas Unerwartetes begab. An der Tür des Saales entstand ein Gedränge und von zwei Stadt-

entlassung unter Verleihung der Krone zum Roten Adlerorden erster Klasse erteilt. Auch ist er vom Kaiser auf Vorschlag des Bundesrats in die Erste Kammer des elsäß-lothringischen Landtages berufen worden. Ferner hat der Kaiser bei Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche dem Unterstaatssekretär Dr. Petri den lgl. Kronenorden erster Klasse und dem Unterstaatssekretär Dr. Mandel den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse verliehen. Unterstaatssekretär Köhler wird in seinem Amt verbleiben. Zum Staatssekretär von Elsäß-Lothringen ist der Oberpräsidialrat Graf von Rödern in Potsdam ernannt worden. Er wird auch die Leitung der Abteilung des Innern im elsäß-lothringischen Ministerium übernehmen. Zum Leiter der Abteilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten, die bisher vom Staatssekretär geleitet wurden, ist der zum Unterstaatssekretär ernannte bisherige vortragende Rat im Reichsamt des Innern Geh. Oberregierungsrat Frhr. v. Stein aussersehen. Die Entscheidung über den Nachfolger des Unterstaatssekretärs Dr. Petri ist noch vorbehalten.

Berlin, 1. Febr. Die neuen Männer für Elsäß-Lothringen, der zum Staatssekretär ernannte Graf Siegfried v. Rödern (44 Jahre alt, in Marburg geboren) und der neue Unterstaatssekretär Hans Karl Freiherr v. Stein (stammt aus dem protest. pfälz. Geschlecht der Steins zu Nord- und Ostheim) werden in den Reichslanden nicht bekannt sein. Hier aber, in der Verwaltung in Berlin, in der Provinz Brandenburg und im Reichstage kennt man beide, und hat ein Urteil über die Persönlichkeiten und Leistungen. Als gestern Abend kurz vor Mitternacht auf dem Presseball diese Ernennungen bekannt wurden, sind sie von vielen Sachkundigen besprochen worden, denn alles, was von Zabern stammt, beherrscht noch das Interesse. Da fanden sich alle kundigen Beurteiler beisammen, der Reichskanzler, Minister Delbrück, die meisten Staatssekretäre und Minister, Berliner Stadtväter und Mitglieder der Provinzialverwaltung. Es hieß nur die Wahrheit konstatieren, wenn man feststellt, daß über die Auswahl dieser neuen Minister für die Reichslande eigentlich nur eine Stimme besteht, und daß diese Stimme bestätigt, was Herr v. Bethmann-Hollweg, der sorgende Vater der elsäß-lothringischen Verfassung, jedem, der es hören wollte, sagte: „Wir haben nicht einen Augenblick daran gedacht, etwa sogenannte scharfe Männer nach den Reichslanden zu entsenden. Wir haben das Beste und Tüchtigste gesucht, auch Wert gelegt auf die Fähigkeit freundschaftlichen Umganges und auf das Verständnis für süddeutsche Eigenart.“

Vom Auslande.

— Paul Deroulède, der bekannte Reaktionär und Begründer der „Patriotenliga“, ist im Alter von 62 Jahren in Nizza gestorben. Die Verkörperung des alten Revanchegedankens ist mit ihm dahingegangen.

— In London hielt der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky eine Rede, in der er Zabern und seine Folgen bedauerte und darauf hinwies, daß Fürst Bismarck sein Preußentum immer zurückgestellt habe, wo es das Wohl des Reichs erforderte.

Die Deportation der Arbeiterführer hat in Südafrika die Arbeiterbewegung aufs höchste erregt. Die zehn Arbeiterführer wurden vom Gefängnis mit dem Gefängniswagen abgeholt.

Knecchten begleitet erschienen zum Erstaunen aller Herr Gilbert Burghofer, der Mainzer Ratsherr, Senne zum Humbracht, Wendel Birkelar, Klaus Presto, Lips Hilleschoven, Lothar Greburnen, kurz alle die Frankfurter Bürger, welche in den letzten Monaten gewaltsam von dem Raubritter entführt worden waren. Allerorts wurden Freudenrufe laut, Begrüßungen erfolgten und erst als der Schultze mit lauter Stimme Ruhe gebot und die Befreiten aufforderte, vor den Richterstuhl zu treten, legte sich der Tumult und Herr Gilbert Burghofer nahm das Wort.

Er schilderte, auf welche Art er in die Gewalt Ritter Bertrams gekommen sei, und daß dieser ihm das Anfinnen gestellt habe, gegen Leben und Freiheit auf seine geliebte Braut, Else Torwald, Verzicht zu leisten. Dann erzählte er weiter: „Trostlos sah ich in meinem einsamen Kammerlein und beete zum Herrn, daß er mich mit seinen himmlischen Heerscharen aus meinen Nöten löse. Und es schien, als sollte mein brünstig Bitten erhört werden. Eines Morgens schwirrte ein Armbrustbolzen in den Fensterrahmen meiner Zelle, ein Bolzen, an dessen Schaft ein Pergamentblatt hing — eine Botschaft meiner geliebten Braut. Er bat mich um Nachricht, ob ich auf Burg Falkenstein verwahrt wäre, damit sie den wohlbedachten Rat um Hilfe für mich anrufen könne. Und auf dem Zettel standen von fremder Hand geschrieben die Worte: „Werst die Antwort mit einem Steinlein beschweret aus Eurem Fenster über die Burgmauer! Vielleicht gelingt Eure Flucht! Ein Helfer!“ Sientemalen mir Schreibzeug zu Gebote stand, tat ich, wie geheiß, und wartete vergeblich auf ein weiteres Zeichen, bis heute früh der Bogt Jost Benklein mir und auch diesen meinen Mitgefangenen die Freiheit ankündigte, damit auch, wie er sagte, seinem Herrn und dessen Genossen ohne Verzug die Freiheit wieder gegeben werde.“

(Schluß folgt.)

Nach einer Fahrt von einigen Meilen wurden sie in einen Zug gebracht, in dem sich Soldaten befanden. Die Gefangenen wußten nicht, wohin man sie bringen würde. Alle Fenster des Zuges waren verhängt; selbst die Bahnbeamten waren nicht unterrichtet, und der Zug wurde als Extrazug einer Theatergesellschaft bezeichnet. Erst am Bord des Schiffes wurde den Arbeiterführern die Absicht der Regierung mitgeteilt. Nachdem der Dampfer die Barre gekreuzt hatte, warf er Anker und den Gefangenen wurde mitgeteilt, daß das Schiff 1 Stunde anhalten würde, damit sie an ihre Verwandten und Bekannten schreiben könnten. Die „Unigeni“ geht direkt nach London. Die Leute wurden ohne andere Kleider, als die, welche sie an hatten, auf das Schiff gebracht. Die Regierung ließ jedem ein Hemd geben; außerdem erhielt der Kapitän drei Pfund für jeden, der ausgezahlt werden sollen, wenn sie London erreichen. Die meisten Verschiedenen hinterlassen Familien, die in großer Not und Sorge sind. Die englische Arbeiterpartei beabsichtigt, den Deportierten bei ihrer Ankunft in England einen großartigen Empfang zu bereiten.

hd Petersburg, 2. Febr. Auf den Rat ihrer Ärzte wird die Kaiserin Alexandra von Rußland wieder zur Kur nach Bad Nauheim reisen. Auch die Zarenfamilie wird zwei Monate im Herbst d. J. in Darmstadt verleben.

Sozialnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Söftein, den 2. Februar 1914.

— **Die Kaisergeburtstagsfeier**, die gestern vom „Allgemeinen Staatseisenbahn-Verein“ in der Halle des Turnvereins abgehalten wurde, verlief in allen Teilen glänzend. Der Besuch war ein sehr guter. Die Halle war fast zu klein. Einen ausführlichen Bericht über die Abwicklung des Programms lassen wir folgen.

— **Der Unterricht** in der Volks- und Realschule beginnt von Morgen Dienstag ab wieder um 8 Uhr.

— **Vortrag.** Der Lichtbildervortrag des Herrn Oberleutnant a. D. von Schilgen, über die „Fremdenlegion“, der am gestrigen Nachmittag im Gasthause „Zum Löwen“ für Kinder und am Abend für Erwachsene stattfand, war jedesmal sehr gut besucht. Ohne eine Reise nach der Legion zu unternehmen und sich der event. Gefahr auszusetzen selber in die Legion eingeleitet zu werden, konnte man das Leben und Treiben in seiner ganzen Furchtbarkeit kennen lernen. Der Vortragende schilderte in gemeinverständlicher Weise an Hand zahlreicher, farbenprächtiger, bühnengroßer Lichtbilder Zweck und Ziele der Legion. Wir beobachteten die Erlebnisse junger Deutschen, welche sich von französischen Werbepersonen, die sich sogar im Herzen Deutschlands aufhalten, überreden und für die französische Kolonialarmee anwerben ließen, welchen Schritt sie auf das bitterste bereuen mußten. Bedauerlicherweise ist konstatiert worden, daß die Legionäre zu ca. 40 bis 60 Prozent aus jungen Deutschen besteht. Offenlich hat der Vortragsabend dazu beigetragen, Unerfahrene und speziell unsere Jugend aufzuklären und vor event. Eintritt in die Fremdenlegion gewarnt.

— **Landw. Versammlungen und Vorträge** werden an nachstehenden Orten und Terminen stattfinden: Montag, 2. Februar, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Hestrich. Dienstag, 3. Februar, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Neuhoß. Donnerstag, 5. Febr., abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Strinztrinitatis. Die betreffenden Vorträge wird stellvertretender Winterschuldirektor Herr Esinger-Jostein halten.

— **Turnerisches.** Der Mitteltaunusgau wird am 1. März nachmittags 1 Uhr seinen diesjährigen Turntag im Gasthaus „Zum Löwen“ in Erbenheim abhalten. Das fünfundsiebzigjährige Jubiläum des Gaus soll mit dem nächstjährigen Ganturnfest verbunden werden. — Das diesjährige Ganturnfest findet in Massenheim und die Gantourfahrt nach Königshofen statt.

— **Der Dank des Turnvaters Goeg.** Nachdem der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Geheimrat Sanitätsrat Dr. Ferd. Goeg von schwerer Krankheit genesen und aus dem Leipziger Diafonienhaus in sein Heim zurückgekehrt ist, veröffentlicht er jetzt in der „D. Turnerzeitung“ folgenden Dank: Nach acht Wochen zurückgekehrt in mein Heim, drängt es mich, für die unzählbaren, in der schweren Zeit mir zugesandten Wünsche für meine Wiedererholung und für die nach der Heimkehr gespendeten Grüße hierdurch meinen herzlichsten Dank auszusprechen! Aus dem reichen Blumenwald, den ich bei der Heimkehr fand, strahlte mir die alte Treue entgegen, die zu allen Zeiten der Grundstein des so mächtigen Erstarkens unserer Turnerschaft gewesen ist! Meine Leistungsfähigkeit ist zwar gebrochen, aber die alte Treue werde auch ich unserer Turnerschaft und allen lieben Mitarbeitern bewahren. Am 27. Januar 1914. Euer Dr. F. Goeg.

OC. Lichtmeß. Am 2. Februar, dem Lichtmeßtage, feiert die katholische Kirche das Fest Maria Reinigung. Seit langen Zeiten sind mit diesem Feste glänzende Zeremonien verbunden, so besonders das Weihen der Lichter und eine daran anschließende Lichterprozession. Für den Landmann ist Lichtmeß wie so mancher andere Tag ein bedeutsamer Wettertag: „Lichtmeß hell und klar, gibt ein kaltes Jahr.“

Nach einer ostpreussischen Redewendung sieht der Landmann zu Lichtmeß „lieber den Wolf in den Schafstall einbrechen, als die Sonne hineinscheinen“. — Auch für den Nichtlandmann macht sich übrigens der Lichtmeßtag angenehm bemerkbar, denn von diesem Tage ab ist das Zunehmen der Tage sehr deutlich bemerkbar und macht für die Woche mehr als eine halbe Stunde aus. Und das ist immerhin ein Zeichen, daß wir nun langsam aber sicher einem neuen Frühling entgegengehen, der hoffentlich um so schöner werden wird, weil uns sein Vorgänger, der Winter, in diesem Jahre ganz gehörig mitzunehmen versteht.

Niedernhausen, 31. Januar. Herr Bahnhofspraktikant Juchem ist mit 15. Februar nach Au verlegt. An dessen Stelle tritt Herr Assistent Fr. Böcker aus Frankfurt.

Böckenhäuser, 28. Jan. Dieser Tage wurde nachts in der Villa Unterjagt eingebrochen. Den Dieben fielen viele Gegenstände in die Hände, da sie alle Schränke aufbrachen; sie entkamen unerkannt.

Aus Nah und Fern.

Eppstein, 29. Jan. Eines der ältesten Häuser Eppsteins wird eben niedergelegt. Es ist von der Gemeinde von dem Besitzer Jakob Gudek käuflich erworben worden. Da es an der Hauptverkehrsstraße ein großes Hindernis für Lastfahrzeuge und Automobile bildete, ist schon vor Jahren der Plan gereift, durch Abbruch des Hauses die Straße zu erweitern. Die Kosten werden zum größten Teil von der Gemeinde getragen. Auch der Staat und der Automobilklub leisten einen Beitrag zu den Kosten.

Eppstein, 31. Jan. Die Entscheidung über die Errichtung der Kleinkinderschule ist nun endgültig gefallen und zwar zu Gunsten des evangelischen Frauenvereins und des kürzlich gebildeten Ausschusses zur Errichtung einer simultanen Kleinkinderbewahranstalt. Die Gemeindevorstellung hat einstimmig beschlossen, den unteren Schulsaal für diese gemeinnützige Sache zur Verfügung zu stellen.

Wiesbaden, 30. Jan. Verhaftet wurden dieser Tage in Bonn zwei Studenten. Dieselben stammen aus Wiesbaden und hatten, der „Deutschen Reichszeitung“ zufolge, an den Rektor und an Professoren der Universität, auch an Professorinnen und -Töchter, anonyme Briefe geschrieben, worin sie die Geheimnisse der christlichen und besonders der katholischen Religion in Wort und Zeichnungen in den Rot gezogen hatten. Da die beiden Studenten sich damit der Unfittlichkeit, der Gotteslästerung und Beleidigung schuldig gemacht und deshalb eine hohe Strafe zu erwarten haben sollen, wurden sie in Haft gehalten. Die beiden Täter sind die Studenten der Philologie, Heinrich Leis und Hermann Ratske.

Wiesbaden, 31. Jan. Das Dezernat des zum Stadtrat in Charlottenburg erwählten Landesrat Augustin von hier (Fürsorgeerziehung Minderjähriger) ist dem Landesrat Schmorl übertragen worden.

Wiesbaden, 31. Jan. In Luxemburg starb dieser Tage im 74. Lebensjahre der Kaufmann J. Beck, der die Frischhaltungsgläser eingeführt hat, die einen Umschwung im Konservierungsverfahren bedeuten. Beck wird hier beerdigt.

Dogheim, 31. Jan. In dem Disziplinarverfahren gegen den früheren Bürgermeister Kossel wegen Amtsvergehens erkannte der Kreisaußschuß in Wiesbaden auf Amtsenthebung, Verlust des Titels und der Pensionsansprüche. Dem Verurteilten wurde eine lebenslängliche Unterstüßung zugesprochen.

Schierstein, 31. Jan. Die 64jährige Mutter der an deutschen Theatern bekannten Tänzerin Queroni geriet heute Morgen mit der Kleidung zu nahe an den Küchenherd. Die Kleider fingen Feuer und die Frau verbrannte, ehe Hilfe kam.

e. Ufingen, 1. Febr. Gestern starb hier nach kurzem Krankenlager Herr Maurermeister Emil Steinmeß im 46. Lebensjahr.

Höchst (Main), 31. Jan. Das neue Bahnhofsgelände soll am 1. Juli in Betrieb genommen werden. Der seitherige scharfe Frost hat die Arbeiten verzögert, indessen hofft man mit Bestimmtheit, am 1. Juli die Eröffnung des neuen Bahnhofes vornehmen zu können.

Frankfurt, 31. Jan. Der vor etwa vierzehn Tagen auf Ersuchen der Polizei in Philadelphia hier verhaftete angebliche Bezirolli hat heute eingestanden, daß er am 30. November 1913 in Philadelphia seine Frau erstochen hat, nicht seine Schwester, wie zuerst mitgeteilt worden war. Bezirolli, der in Wirklichkeit Francesco Palandrani heißt, war in der Predigerstraße festgenommen worden, wo er sich unter dem Namen Pietro Casino aufgehalten hatte.

Frankfurt, 31. Jan. Die Fleischpreise für den Februar. Die jetzt veröffentlichten Verkaufspreise lassen die seitherigen Preise für Ochsen- und Rindfleisch bestehen, erhöhen dagegen das Hammelfleisch um 5 Pfg. für das Pfund, so daß dieses nunmehr wieder eine Mark kostet. Dem starken Sinken der Schweinepreise glauben die Metzger durch eine Reduktion um 10 Pfg. pro Pfund Rechnung zu tragen. Schweinefleisch mit Beilage kostet nunmehr 75 Pfg. In keiner Weise haben die Wurstpreise eine entsprechende Reduktion erfahren. Insbesondere ist das von den geringeren

Wurfsorten zu sagen, die nur um 8 Pfg. pro Pfund herabgesetzt wurden und jetzt 72 Pfg. kosten.

Frankfurt a. M., 31. Jan. Der Uberschuß vom Frankfurter Bundeschießen beträgt, wie gestern Abend in der Versammlung des Frankfurter Schützenvereins mitgeteilt wurde, 66 670 M. Es kann sich vielleicht noch um eine Kleinigkeit vermindern, da noch drei Prozesse mit zwei Wirtin und dem Pächter des Brezelverkaufs in der Schwebe sind, doch glaubt der Verein ohne größeren Verlust davonzukommen. Für den Oberbürgermeister Jung, welcher die Versammlung präsidierte, wurde eine Repräsentationsvergütung für persönliche Ausgaben beim Bundeschießen von 5000 M in Aussicht genommen.

Limburg, 30. Jan. Gestern Abend verunglückte in der hiesigen Eisenbahn-Hauptwerkstätte der Arbeiter Otto aus Lindenholzhausen. Mit dem Ablaten von Schienen beschäftigt, geriet Otto beim Abstoßen eines Wagens zwischen Rollwagen und Puffer. Dabei wurde ihm der Brustkorb eingebrückt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Unglückliche, der im 38. Lebensjahre stand, ist verheiratet und hinterläßt eine Frau mit 6 unmündigen Kindern.

Weilburg, 30. Jan. Am Donnerstag Abend haben sich in einer gemeinsamen Sitzung im Deutschen Haus der Taunuskreis und der Verschönerungsverein zu dem Verkehrs- und Verschönerungsverein zusammengetan. Der Zweck ist, den Verkehr und speziell den Fremdenverkehr, zu heben, die bestehenden Anlagen im Bezirke der Stadt zu erhalten und neue zu schaffen. Die eingebrachten Vereinsvermögen betragen vom Taunuskreis 298 M und vom Verschönerungsverein 53 M. Die bisherigen Mitglieder des letzteren (bisher 103 Mitglieder) zahlen ihren alten Beitrag von drei Mark weiter und die Taunuskreisler (bisher 63 Mitglieder) wegen der Abgabe an die Frankfurter Zentrale vier Mark. In den Vorstand wurden gewählt: Oberst von Marschall zum Ehrenvorsitzenden, Domänenrat Reichert zum ersten, Professor Weis zum zweiten Vorsitzenden, Bürgermeister Rathhaus zum Schriftführer, die Rentner C. Dienstbach und D. Dreyfuß zum ersten bzw. zweiten Kassierer, zu Beisitzern Buchdrucker Fr. Cramer, Professor Debes, Baumeister Püger, Förster Schönmeyer und Redakteur Zipper. Mindestens die Hälfte der Einnahmen sollen zur Verschönerung Weilburgs verwendet werden.

Hanau, 31. Jan. Der 17-jährige Gymnasiast Wolf aus Salmünster, der in der Silvesternacht das Revolverattentat auf seine Familienangehörigen verübt und seine Mutter, seinen Bruder und seine Tante durch die Schüsse schwer verletzt hatte, ist nunmehr als Untersuchungsgefangener in das Hanauer Landgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Somit hat sich die Annahme, daß der Junge geisteskrank sei, nicht bestätigt.

Dillenburg, 30. Jan. Der Schreinermeister Phil. Richter, unser ältester Mitbürger, ist im hohen Alter von fast 98 Jahren gestorben.

Bingen, 30. Jan. Immer gefährlicher wird die Situation an der unteren Nahe. Der Wasserspiegel des Rheins ist höher als der des Nebenflusses, wodurch Hochwasser droht. Dazu kommt der Umstand, daß große Eismassen das Wasser zurückhalten. An verschiedenen Orten ist die Hochwassergrenze erreicht. Um bedeutendere Überschwemmungen zu vermeiden, wird die Eisdecke an der Naheemündung von einer Abteilung des 21. Pionierbataillons aus Mainz-Kastel gesprengt. Der Rhein ist völlig eisfrei; die Schifffahrt ist eröffnet.

Kreuznach, 30. Jan. Zu der Frage, ob die Ebernburg verkauft worden ist oder nicht, teilt jetzt der Besitzer der Burg mit, daß der Verkauf der Ebernburg noch nicht abgeschlossen sei.

Saarbrücken, 1. Febr. In der Nacht zum Sonntag wurde in dem Personenzug Nr. 312, der um 1 Uhr 27 Min. in Bingerbrück abgeht und um 5 Uhr hier eintrifft, ein Mordversuch in Verbindung mit Raub verübt. Zwischen Nalbach und Oberstein wurde die Notbremse gezogen. Ein Beamter, der den Zug absuchte, fand in einem Abteil zweiter Klasse einen Herrn mit Schusswunden im Kopf und in der Brust. Die Kugel in der Brust war kurz unter dem Herzen eingedrungen. Der Herr gab an, daß er, bald nachdem der Zug die Station Bingerbrück verlassen hatte, von einem Menschen überfallen und seiner Brieftasche mit einem Inhalt von 270 Mark beraubt worden sei. Kurz vor Oberstein erwachte der Verletzte aus einer Ohnmacht, er ist aber zunächst noch unfähig, seine Personalien anzugeben.

Dortmund, 31. Jan. Gestern Abend gegen 1/7 Uhr ereignete sich auf der Zeche Minister Achenbach ein schweres Grubenunglück. Es handelt sich um eine Explosion schlagender Wetter, die zwischen der 2. und 3. Sohle erfolgt ist. Bis 12 Uhr abends waren 22 Tote und 16 Schwerverletzte geborgen. In der Grube befinden sich noch 65 Bergleute, über deren Schicksal noch nichts bekannt ist. Man befürchtet, daß die meisten von ihnen den Tod gefunden haben.

Dortmund, 31. Jan. Bis Nachmittag waren von den Verunglückten der Zeche Achenbach 16 Tote rekonstruiert. Davon waren 7 verheiratet, 9 ledig. Von den 17 Verletzten begaben sich 8 nach Anlegung von Notverbanden in die Wohnungen. Von den übrigen 9 starben 3. Bei den anderen liegt keine unmittelbare Lebensgefahr vor. Die Beerdigungen finden voraussichtlich am Montag Nachmittag statt. — Der Kaiser hat den bei der Schlagwetterexplosion Verletzten braven Knappen und den Hinterbliebenen sein Beileid aussprechen lassen. — Der Präsident des Reichstags Dr. Rämpf sandte der Verwaltung der Zeche „Minister Achenbach“ in Brambauer bei

Dortmund folgendes Telegramm: „Anlässlich der Grubenkatastrophe, die Ihre Gewerkschaft innerhalb kurzer Zeit von neuem so schwer betroffen hat und die so zahlreichen wackeren Bergleuten das Leben kostete, spreche ich Ihnen namens des Reichstages mein herzlichstes Mitgefühl aus.“

Dortmund, 1. Febr. Die drei noch vermissten Bergleute auf Zeche Achenbach konnten noch nicht geborgen werden. Drei Schwerverletzte sind im Krankenhaus gestorben. Die Zahl der Toten beträgt also jetzt 24.

Berlin, 31. Jan. Die „B. Z.“ meldet aus Kottbus: Im Zusammenhang mit der Untersuchung gegen den in Moabit inhaftierten Berliner Grundstücksspekulant Leo Schiffmann ist die Gattin des Staatsanwalts am Kottbuser Landgericht Frau Hedwig Ahrens verhaftet worden und zwar unter dem Verdachte des Betrugs, der Urkundenfälschung und des Meineids. Sie wurde nach dem Untersuchungsgefängnis Moabit übergeführt. Zugleich sind in Berlin bei mehreren Rechtsanwälten, Ärzten und Banken große Hausdurchsuchungen abgehalten worden. Auch in der Wohnung des Staatsanwalts Ahrens und später auch in seinem Dienstzimmer sind Durchsuchungen vorgenommen worden, bei denen man große Pakete von Briefschaften beschlagnahmte. Wie es heißt, hat Frau Ahrens jahrelang ein Doppelleben geführt, indem sie gleichzeitig mit dem Staatsanwalt verheiratet war, und außerdem unter dem Namen eines Fräulein Fränkel als Prokuristin der Firma Leo Schiffmann fungierte. Nach der Flucht Schiffmanns verschwand auch die Prokuristin, und es gelang erst jetzt, ihre Persönlichkeit zu ermitteln.

Berlin, 1. Febr. Oberst von Reuter wird, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, nach Frankfurt (Oder) versetzt und erhält das 12. Regiment, das sein Vater im Kriege geführt hat. Leutnant von Forstner kommt nach Bromberg.

Zabern, 2. Febr. Kreisdirektor Wahl hat gebeten, von einer vom gesamten Kreis Zabern geplanten Sympathiekundgebung für ihn abzusehen. Das Zaberner Kasino, dem die Offiziere des Regiments 99, sowie die in Zabern wohnenden Beamten, zumeist Reserveoffiziere, angehören, haben Oberst von Reuter ersucht, seinen Austritt zu erklären.

Breslau, 30. Jan. Ein furchtbares Verbrechen ist in Myslowitz verübt worden. Dort schlich sich der 19-jährige Bauernsohn Jasirzemb nach einem Streit mit seinen Eltern in der Nacht in das Schlafzimmer seiner Eltern und seiner 12-jährigen Schwester und schlug Vater, Mutter und Schwester mit einer Art die Köpfe ab.

Paris, 1. Febr. Ein kaum glaublicher Ueberfall, der die Erinnerung an manche verwegene Räubertat der Indianer wachruft, ist gestern auf einen Eisenbahnzug verübt worden. Ein von Mons nach La Louviere fahrender Güterzug gleiste in der Nähe des Bahnhofes Thiez, da Verbrecher schwere Steine auf die Schienen gewälzt hatten. In dem Augenblick, als das Zugpersonal den Schaden und die Hindernisse auf der Strecke zu beseitigen suchte, stürmte eine Anzahl bewaffneter Verbrecher auf die Güterwagen los, und plünderten den gesamten Inhalt, indem sie das Zugpersonal mit vorgehaltenen Revolvern im Schach hielten. Die sofort aufgenommene Verfolgung verlief ergebnislos.

Paris, 1. Febr. Die Pariser Polizei hat gestern erneut zwei Verhaftungen vorgenommen, die in der Pariser Finanzwelt das allergrößte Aufsehen hervorrufen. Der Direktor der französischen Bank in der Rue de Rome, Meunier, wurde auf Anzeigen mehrerer Kunden hin, in Haft genommen. Unter den Geschädigten befindet sich auch die Gräfin von Lasdunrie, Tochter des Barons von Courcelles. Sie erklärte um ca 30 Millionen M geschädigt zu sein. Meunier rief der Gräfin u. a. zum Ankauf von Aktien einer Untergrundbahngesellschaft in Barcelona, die sich bei späterem Verkauf als völlig wertlos erwiesen. Der andere, verhaftete Finanzmann ist der Bankier Lecomte, der das Bankgeschäft Lecomte und Co. in der Rue de Beaumour inne hat. Es soll Lecomte gelungen sein, für über 30 Millionen wertloser Aktien bei seiner Kundschaft, die sich hauptsächlich aus der französischen Geistlichkeit zusammensetzte, unterzubringen.

Norfolk (Virginien), 30. Jan. Der Dampfer „Monroe“ ist heute Morgen auf der Höhe von Hog-Island infolge eines Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Rantucket“ gesunken. „Rantucket“ rettete 85 Passagiere und Mannschaften vom „Monroe“. Die Eigentümer des „Monroe“ erklären, daß wahrscheinlich zwischen 40 und 50 Personen umgekommen sind. — 31. Jan. Der Dampfer „Rantucket“ hatte außer 85 Überlebenden des Dampfers „Monroe“ auch die Leichen zweier Passagiere des „Monroe“ an Bord, die nach ihrer Rettung gestorben waren. Einige Passagiere, die zur Zeit des Unglücks über das Geländer an Deck des „Rantucket“ geclüftet waren, erklärten, daß „Rantucket“ den „Monroe“ in dichtem Nebel etwa um 2 Uhr früh anrannte. „Monroe“ sank mit dem Kiel nach oben. Hätte man nicht Zeit gefunden, die Rettungsgürtel anzulegen, so wären fast alle Passagiere ums Leben gekommen. Eine der Leichen an Bord der „Rantucket“ ist die einer Frau, deren Mann mit ihren Haaren zwischen seinen Zähnen geschwommen war, bis beide an Bord des „Rantucket“ genommen wurden.

New-York, 1. Febr. Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen erschütternde Einzelheiten über die Vorfälle, die sich bei dem Untergang des „Monroe“ er-

eignet haben. Nach der Erzählung geretteter Passagiere sind einige von ihnen unter den eigenartigsten Umständen dem Tode entgangen. Ein Heizer befand sich im Moment des Zusammenstoßes im Maschinenhaus des Dampfers, als er plötzlich die Wand des Maschinenraumes sich aufricht sah und das ungeheure Bag über seinem Haupte erblickte. Nachdem die Maschinen des „Rantucket“ rückwärts zu arbeiten begonnen hatten, sprang er durch eine Breche ins Wasser und wurde gerettet. In den Rettungsbooten spielten sich die ergreifendsten Szenen ab. Nach allgemeiner Ansicht werden die wachhabenden Offiziere des „Rantucket“ für die Katastrophe verantwortlich gemacht. Den Berichten der überlebenden Offiziere des „Monroe“ erwiderte der „Rantucket“ die Zeichen des eigenen Schiffes nicht. Außerdem wird festgestellt, daß der „Rantucket“ nicht dieselbe Richtung einnahm wie der „Monroe“, sondern er versuchte, durch erhöhte Schnelligkeit den vor ihm fahrenden „Monroe“ zu überholen. Die dabei entfaltete Schnelligkeit war bedeutend höher, als sie sonst die Dampfer bei dichtem Nebel zu entwickeln pflegen. Die Zahl der Toten wird von dem Büro der Old Dominion Company auf 40 angegeben.

Rio de Janeiro, 1. Febr. Die Uberschwemmungen im Staate Bahia nehmen den Umfang einer furchtbaren Katastrophe an. Die Stadt Rovalage ist im Wasser verschwunden, viele Dörfer sind zerstört. Die Ströme führen zahlreiche Leichen. Der Schaden ist ungeheuer.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. Februar, nachmitt. 2 Uhr, versteigere ich auf dem Marktplatz, hier, 1 Dachs- hund öffentlich meistbietend gegen Barzahlung jangsweise.

Foyer, Gerichtsvollzieher in Idstein.

Allgemeine Ortskrankenkasse Idstein.

Donnerstag, den 5. Februar, bleibt die Kasse wegen auswärtiger Erhebung geschlossen.

Allgemeine Ortskrankenkasse Idstein.

Die Herren des Ausschusses werden zu einer Sitzung auf Montag, den 9. Februar ds. Js., abends 8 1/2 Uhr, in das Restaurant „Deutscher Kaiser“ eingeladen.

Tagesordnung:

Beschluß über die Dienstordnung für die Angestellten der Kasse. (§ 351 R.-B.-O.)

Idstein, den 31. Januar 1914.

Der Vorsitzende:

Friedrich Barthel.

Wahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei Idstein und Umgegend.

Mittwoch, den 4. ds. Mts., abends 9 Uhr, im Gasthaus „Zum Löwen“

Monatsversammlung.

Vortrag über:

Die Geschichte des Liberalismus.

Zu zahlreichem Besuche ladet die Mitglieder freil. ein

Der Vorstand.

Bur Beachtung.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß sämtliche Schleifereien und Reparaturen trotz meiner Krankheit aufs beste und pünktlichste ausgeführt werden.

Idstein, den 2. Februar 1914.

Hochachtungsvoll

Fritz Nau, Messerschmiedm.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weicher, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Seife

(die beste Milkenmilch-Seife)

a Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream,

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei:

Ad. Kornacher Wwe., Id. Witt, Idstein.

In Niederrhausen bei Friedr. Stroth.

Färbe zu Hause



nur mit echten Heilmann's Farben

Schutzmarke: Fuchshopf im Stern

Erhältlich bei: Adolph Witt, Idstein.

Taunus-Druckerei.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 4. Februar ds. Js., vorm. 11 Uhr beginnend, wird im Stadtwald in den Distrikten

Steckerwand, Eichelstüch, Köpfchen und Wolfsbacherwald

folgendes Gehölz versteigert:

- 97 rm eichen Scheit- und Knüppelholz
- 71 " buchen Knüppelholz
- 32 " Nadelholzknüppel
- 1180 Stück buchen Wellen
- 1890 " eichen

Anfang an den sog. vierzehn Morgen.

Idstein, den 29. Januar 1914.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Montag, den 9. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald, in den Distrikten

Hohewald und Potaschhaag

folgendes Gehölz versteigert:

- 269 Raumm. buchen Scheitholz
- 103 " Knüppelholz
- 2725 buchen Wellen
- 23 Raumm. Nadelholz-Knüppel
- 41 " " Stöcke
- 22 tannen Stangen 1r u. 2r Kl.

Anfang im Hohewald 16b.

Idstein, den 2. Februar 1914.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Nutzholzversteigerung.

Mittwoch, den 4. Februar d. J., morgens 10 Uhr anfangend, kommt aus dem Gemeindewald Oberems in der Gastwirtschaft Seel zu Oberems aus den Distrikten Hohholz und Reuserfeld folgendes Nutzholz zur Versteigerung:

935 Stück rottannen Stämme
von 415 Festm.

148 Stück rottannen Stangen 1r Kl.
60 " " 2r u. 3r Kl.

Das Holz ist bester Qualität und lagert auf guter Abfahrt, zum Teil an der Landstraße bei Glashütten.

Oberems, den 25. Januar 1914.

Weil, Bürgermeister.

Stangenholz-Versteigerung.

Am 9. Februar, vormittags 10¹/₂ Uhr, kommen im hiesigen Gemeindewald, in den Distrikten Haldeborn u. Zieglerkopf

folgende Stangen zum Verkauf:

- 2 Rottannenstangen
- 1031 Stangen 1r, 2r und 3r Kl.
- 4085 " 4r Kl.
- 3300 " 5r Kl.
- 3925 Bohnenstangen.

Niederseelbach, 2. Februar 1914.

Christi, Bürgermeister.

Berein für Nass. Altertums- funde und Geschichtspflege.

(Ortsgruppe Idstein.)

Einladung zur

Mitgliederversammlung

am Freitag, den 6. Februar 1914, nachmittags 5¹/₄ Uhr, im Gasthaus „Zum goldenen Lamm“.

Tagesordnung:

- 1) Auswahl eines Wintervortrags und eines Sommerausflugs.
- 2) Sonstige Vereinsangelegenheiten.

J. M.:

Der Schriftführer: Hamacher.

Stammholzversteigerung.

Donnerstag, den 5. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr anfangend, kommen im Wörsdorfer Gemeindewald „Nack“.

Distrikt Breithack 14b

zur Versteigerung:

62 eichen Stämme

von 115 Festmeter

4 Rm. eichen Schichtholz.

Wörsdorf, den 28. Januar 1914.

Forth, Bürgermeister.

15 000 M,

auch in geteilten Beträgen auf 1. Hypothek auszuliehen.

Max Berghausen,

Hypotheken-Agentur

Wiesbaden, Brühlstr. 22.

Nebenerwerb,

sehr lohnend für tätige Herren aller Berufe.
Off. u. 180 an die Exp. der Idst. Ztg.

Unser auf der Kreuzgasse Nr. 26 gelegenes Wohnhaus mit Hofraum und unser auf dem „Kreuz“ gelegener Garten stehen zum Verkauf. Näh. durch

Wilh. Krämer, Idstein, Kreuzgasse 26.

Ein tüchtiger Sortierer

auf Chromschäffler (Chevreux-Zmit.) sofort für Ausland gesucht. Stellung dauernd und angenehm. Freie Reise und gutes Salär. Offerten unter L. L. an die Exp. der Idst. Ztg.

Lehrmädchen gesucht.
Idstein, Weiherwiese 28.

Zwei gut erhaltene eiserne Mistbeckenfenster mit Doppel-Rasten für 10 M hat abzugeben

R. Schambier,

Idstein, Limburgerstr. 18.

Ein leichter, einspänniger

Kuhwagen

mit oder auch ohne Kuhgeschirr zu kaufen gesucht von

Hermann Heimel,

Dauborn, Kr. Limburg a. d. L.

Ein gut erhaltener

Doppelspänner-Kuhwagen

zu verkaufen.

Näheres bei Wilh. Kolb, Musiker, Wülfems.

Holzversteigerung.

Gemeinde Niedernhausen.

Nächsten Mittwoch, den 4. Februar ds. Js., vormittags 10 Uhr, kommt im hiesigen Gemeindewald folgendes Brennholz zur Versteigerung:

Hahnwald 3:

- 36 Raumm. eichen Scheitholz
- 56 " " Knüppelholz
- 1245 Stück " Wellen
- 81 Raumm. buchen Scheitholz
- 68 " " Knüppelholz
- 1810 Stück " Wellen
- 19 Raumm. Scheit- u. Knüppel-Weichholz.

Hahnberg 8:

- 370 Raumm. buchen Scheitholz
- 48 " " Knüppelholz
- 4475 Stück " Wellen.

Hahnwald 4:

- 4 Raumm. eichen Scheit- u. Knüppelholz
- 12 " " " "
- 240 Stück buchen Wellen.

Niedernhausen, den 30. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Kriffel.

Stamm- und Nutzholz-Versteigerung der Gemeinde Niedernhausen.

Dienstag, den 10. Februar ds. Js., vormittags 10 Uhr, kommen im hiesigen Gemeindewald, Distrikt Hahnberg 8 und Hahnwald 3 und 4

97 buchen Stämme

mit 71,80 Festmeter

15 eichen Stämme

mit 6,83 "

30 erlen Stämme

mit 9,85 "

1 fichten Stamm

mit 0,38 "

- 32 Raummeter eichen Scheit- und Knüppelholz
- 13 " erlen Scheit und Knüppelholz

zur Versteigerung.

Niedernhausen, den 30. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Kriffel.

Die am 1. April ds. Js. zur Schule neu aufzunehmenden Kinder sind bis zum 7. Februar cr. bei dem Hauptlehrer Haupt anzumelden. Bei der Anmeldung ist der Impfschein, bei auswärts Geborenen auch eine Geburtsurkunde vorzulegen.

Niedernhausen, den 30. Januar 1914.

Kriffel, Bürgermeister.

1 Paar weiße Turnschuhe am Kaufhaus Ziegenmeyer verloren. Abzugeben geg. Belohnung in der Exped. d. Idst. Ztg.

Junge, hochtrachtige Kuh

(Gelbscheck) zu verkaufen. Für fehlerfrei wird garantiert. Wilh. Sparwasser, Steinfischbach.

Junge Kuh (Gelbscheck) mit einem 14 Tage alten Mutterkalb zu verkaufen. Die Kuh ist gefahren und fehlerfrei. Karl Krieger, Steinfischbach.

Flechten

lebende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderheine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Das verlangt ausdrücklich Rino u. steht genau auf die Fa. Beh. Lehnert & Co., Weinbühl-Druck.

- Zu haben in allen Apotheken. -

14-15 jähr. Mädchen

auf einige Nachmittagsstunden für 1 Kind gesucht. Näh. in der Exp. der Idst. Ztg.

Neue Kultur-Bett-Matratten D. R. P. 23 777 37 096

Besondere Vorzüge: Nachprüfen des Füllmaterials bei Ankauf. Leicht waschbar, z. B. nach jeder Erkrankung. Selbst einzufüllen nach dem Reinigen, leichtes Aufarbeiten durch jedermann bei Stoff- und Geldersparnis.

Um- und Aufarbeiten sämtlicher vorhandenen Matratten in Kultur-Matratten unter Verwendung des vorhandenen Materials ohne Mehrkosten. Für jedes Material geeignet. Bei jeder Neuanschaffung sollte nur immer dieser Matratze der Vorzug gegeben werden, da sie nicht teurer wie jede andere in gleicher Füllung.

Mustermatratten in meinem Laden anzusehen.

Karl Römer, Idstein

nur Weiherwiese 5.

Man verlange

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben, Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität und ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind:

Dr. Oetker's „Backin“ (Backpulver)

Dr. Oetker's Puddingpulver

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.

3 Stück 25 Pfg.